

L 7118-31.2	1	Nordöstlich Roßwag	52,7 ha																												
L 7118-31.3	1	Südöstlich Illingen	2,2 ha																												
L 7118-31.4	1	Südlich Illingen	18,6 ha																												
Oberer Muschelkalk (mo)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine Erzeugte Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle, Naturwerksteine																													
ca. 0,5–20 m		Steinbruch Vaihingen a. d. Enz-Rosswag (RG 7019-1), Lage: R ³⁴ 94 780, H ⁵⁴ 22 300																													
ca. 50–64 m																															
44 m		Bohrung BO7019/1452, im Westen außerhalb des Vorkommens L 7118-31.2, Lage: R ³⁴ 94 612, H ⁵⁴ 22 690, Ansatzhöhe 308,3 m NN																													
64 m																															
12 m		Bohrung BO7019/1485, im Zentrum des Vorkommens L 7118-31.2, Lage: R ³⁴ 95 462, H ⁵⁴ 22 587, Ansatzhöhe 264,8 m NN																													
60 m																															
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen des Oberen Muschelkalks besteht im Wesentlichen aus grauen, gebankten Kalksteinen. Detaillierte Angaben finden sich im vereinfachten Profil unten.</p> <p>Analysen: Für Analysenwerte vgl. Beschreibung des Vorkommens L 7118-58.2 bzw. -58.3.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schemaprofil im Nordwesten des Vorkommens L 7118-31.2 (ca. R³⁴95 260, H⁵⁴22 630), in Anlehnung an Bohrung BO7019/1485 und nach Geländebeobachtungen und Aufnahmen im Steinbruch Roßwag (RG 7019-1)</p> <table border="0"> <tr> <td>275</td> <td>– ca. 268</td> <td>m NN</td> <td>Bodenhorizont, Löss (Pleistozän, lo), Fließerden und Verwitterungshorizont</td> </tr> <tr> <td>268</td> <td>– ca. 261</td> <td>m NN</td> <td>Ton- und Schluffstein, dunkelgrau und grünlich, mit gelblich braunen Dolomitstein-Bänken (Unterkeuper, ku)</td> </tr> <tr> <td>261</td> <td>– ca. 260</td> <td>m NN</td> <td>Kalkstein und dolomitischer Kalkstein, grau und graubraun, plattig bis dünnbankig, z. T. oolithisch (Sphaerocodienkalk, mo2S)</td> </tr> <tr> <td>260</td> <td>– ca. 256</td> <td>m NN</td> <td>Dolomitstein, gelbbraun bis hellgelb-beige, schwach zellig, dickbankig, feinsandig zerfallend (Trigonodusdolomit, mo2D)</td> </tr> <tr> <td>256</td> <td>– ca. 217</td> <td>m NN</td> <td>Kalkstein, grau bis graublau, z. T. gelbgefleckt, hart, schwach tonig, mikritisch bis feinarenitisch, plattig bis bankig, oben mit Dolomitsteinlagen, mit einzelnen Feinschill-Lagen, bereichsweise Mergel-/Tonsteinlagen (Plattenkalk, mo2P)</td> </tr> <tr> <td>217</td> <td>– ca. 190</td> <td>m NN</td> <td>Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, hart, plattig bis dünnbankig, mit dunkelgrauen Ton-/Mergelstein-Flasern und harten, hellgrauen, dickbankigen Schillbänken (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., mo1) [Tiefste Steinbruchsohle im Steinbruch Roßwag (RG 7019-1): ca. 212 m NN] [Basis der Nutzschiebt bei ca. 190 m NN]</td> </tr> <tr> <td>190</td> <td>– ca. 183</td> <td>m NN</td> <td>Ton-/Mergelstein mit einzelnen Kalksteinlagen (Haßmersheim-Schichten, mo1H), Basis des Oberen Muschelkalks bei ca. 175 m NN</td> </tr> </table> <p>– darunter dolomitischer Mergelstein, Dolomitstein und grauer Ton-/Mergelstein des Mittl. Muschelkalks (mm) –</p> <p>Tektonik: Die Umgebung des Vorkommens ist durch eine Vergitterung verschiedener Störungssysteme gekennzeichnet. Innerhalb des Vorkommens sind bislang keine Störungen mit größeren Versätzen nachgewiesen. Als Hauptkluftrichtungen sind 219/86°, 285/88° und 198/87° feststellbar. Die Schichtung fällt im Steinbruch Roßwag (RG 7019-1) mit etwa 2–3° nach NE ein. Innerhalb des Vorkommens belegen Bohrungen (BO7019/1452, 1483, 1485) ein steileres Einfallen um 6–8° nach NE oder Störungen mit einer abgesenkten nördlichen Scholle.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit beträgt im Bereich der höchsten Erhebungen im Westen des Vorkommens max. etwa 60 m. An den Talflanken zur Enz im Südosten und zur Schmie im Nordosten des Vorkommens nimmt die nutzbare Mächtigkeit deutlich unter 30 m ab, so dass für das gesamte Vorkommen eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von etwa 45–50 m angenommen werden kann. Das Vorkommen ist zum Liegenden durch die tonig-mergeligen Haßmersheim-Schichten begrenzt, die im Süden des Vorkommens bei etwa 220 m NN auftreten und nach Norden bis unter das Talniveau der Schmie auf etwa 180 m NN einfallen. Die etwa 3,5–5 m mächtigen Dolomitsteine des Trigonodusdolomits bestehen aus Gesteinen, die sich lediglich zur Befestigung von Wald- und Wirtschaftswegen, z. T. auch als Düngemittel eignen, meist aber als Abraum zu bewerten sind. Abraum: Vor allem im Norden des Vorkommens kann die Bedeckung durch Löss, Lösslehm und Fließerden lokal auf über 10 m ansteigen. Der Trigonodusdolomit sowie die nicht nutzbaren Schichten des Unterkeupers und der quartären Deckschichten sind im Bereich der höchsten Erhebungen im Westen des Vorkommens zusammen max. 20 m mächtig und als Abraum anzusehen.</p> <p>Grundwasser: Der Abstand der Basis des Rohstoffvorkommens von Grundwasser ober- bzw. –druckfläche liegt im Süden ca. 5 m oberhalb der Basis des Rohstoffvorkommens und im Nordwesten ca. 25 m oberhalb. Das Grundwasser fließt weiträumig nach Südosten, diagonal gegen das Schichteinfallen. Das Rohstoffvorkommen befindet sich in Schutzzone IIIA des Wasserschutzgebiets Nr. 118/119.</p>				275	– ca. 268	m NN	Bodenhorizont, Löss (Pleistozän, lo), Fließerden und Verwitterungshorizont	268	– ca. 261	m NN	Ton- und Schluffstein, dunkelgrau und grünlich, mit gelblich braunen Dolomitstein-Bänken (Unterkeuper, ku)	261	– ca. 260	m NN	Kalkstein und dolomitischer Kalkstein, grau und graubraun, plattig bis dünnbankig, z. T. oolithisch (Sphaerocodienkalk, mo2S)	260	– ca. 256	m NN	Dolomitstein, gelbbraun bis hellgelb-beige, schwach zellig, dickbankig, feinsandig zerfallend (Trigonodusdolomit, mo2D)	256	– ca. 217	m NN	Kalkstein, grau bis graublau, z. T. gelbgefleckt, hart, schwach tonig, mikritisch bis feinarenitisch, plattig bis bankig, oben mit Dolomitsteinlagen, mit einzelnen Feinschill-Lagen, bereichsweise Mergel-/Tonsteinlagen (Plattenkalk, mo2P)	217	– ca. 190	m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, hart, plattig bis dünnbankig, mit dunkelgrauen Ton-/Mergelstein-Flasern und harten, hellgrauen, dickbankigen Schillbänken (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., mo1) [Tiefste Steinbruchsohle im Steinbruch Roßwag (RG 7019-1): ca. 212 m NN] [Basis der Nutzschiebt bei ca. 190 m NN]	190	– ca. 183	m NN	Ton-/Mergelstein mit einzelnen Kalksteinlagen (Haßmersheim-Schichten, mo1H), Basis des Oberen Muschelkalks bei ca. 175 m NN
275	– ca. 268	m NN	Bodenhorizont, Löss (Pleistozän, lo), Fließerden und Verwitterungshorizont																												
268	– ca. 261	m NN	Ton- und Schluffstein, dunkelgrau und grünlich, mit gelblich braunen Dolomitstein-Bänken (Unterkeuper, ku)																												
261	– ca. 260	m NN	Kalkstein und dolomitischer Kalkstein, grau und graubraun, plattig bis dünnbankig, z. T. oolithisch (Sphaerocodienkalk, mo2S)																												
260	– ca. 256	m NN	Dolomitstein, gelbbraun bis hellgelb-beige, schwach zellig, dickbankig, feinsandig zerfallend (Trigonodusdolomit, mo2D)																												
256	– ca. 217	m NN	Kalkstein, grau bis graublau, z. T. gelbgefleckt, hart, schwach tonig, mikritisch bis feinarenitisch, plattig bis bankig, oben mit Dolomitsteinlagen, mit einzelnen Feinschill-Lagen, bereichsweise Mergel-/Tonsteinlagen (Plattenkalk, mo2P)																												
217	– ca. 190	m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, hart, plattig bis dünnbankig, mit dunkelgrauen Ton-/Mergelstein-Flasern und harten, hellgrauen, dickbankigen Schillbänken (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., mo1) [Tiefste Steinbruchsohle im Steinbruch Roßwag (RG 7019-1): ca. 212 m NN] [Basis der Nutzschiebt bei ca. 190 m NN]																												
190	– ca. 183	m NN	Ton-/Mergelstein mit einzelnen Kalksteinlagen (Haßmersheim-Schichten, mo1H), Basis des Oberen Muschelkalks bei ca. 175 m NN																												

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwerisse: Tektonische Zerrüttungszonen, nicht nutzbare Dolomitsteine, große Überlagerungsmächtigkeiten sowie ein hoher Grundwasserspiegel im Norden des Vorkommens.

Flächenabgrenzung: L 7118-31.2: Norden, Südosten und Osten: Tief eingeschnittene Täler der Enz und der Schmie, in denen die Schichten des Oberen Muschelkalks von Flussschottern und Auesedimenten überlagert werden. Nordwesten: Zunahme der durchschnittlichen Abraummächtigkeit auf über 20 m sowie vermutete NE bis NNE streichende Störungszone. Westen: Vorkommen L 7118-31.3. Südwesten: Derzeit betriebener Steinbruch Roßwag (RG 7019-1), in dem der Obere Muschelkalk fast vollständig abgebaut ist, bzw. Bereich mit intensiver Störungs- und Kluftektunik. (Die beibehaltene Gewinnung von Bruch- u. Mauersteinen aus einzelnen Horizonten ist in durch Hangzerreiung oder Störungs- und Kluftektunik aufgelockerten Bereichen auch außerhalb des Vorkommens möglich.) L 7118-31.3: Bereich intensiver Störungstektonik zwischen den Vorkommen L 7118-31.2 und -31.4. L 7118-31.4: Norden: 300 m Abstand zur Ortslage Illingen. Osten: Vorkommen L 7118-31.3 Süden: Zunahme der durchschnittlichen Abraummächtigkeit auf über 20 m. Westen: Mehrere Aus-siedlerhöfe, vermutlich ansteigende Abraummächtigkeiten, aufgrund der Nähe zur Ortslage Illingen zunehmende Position in Kessellage.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung und der Aufnahme des Steinbruch Roßwag (RG 7019-1) und erfolgt unter Berücksichtigung der Bohrungen BO7019/1452 und BO7019/1485 sowie der Geol. Karte von Baden-Württemberg Blatt 7019 Vaihingen a. d. Enz (SCHMIDT 1972).

Sonstiges: Vergitterte Störungssysteme haben ein komplexes Mosaik aus Teilschollen mit unterschiedlichen hydrogeologischen Verhältnissen geschaffen. Weitere Details zum Vorkommen sind zu finden in der KMR 50, Blatt L 7118 Pforzheim (KNAAK 2004), Vorkommen L 7118-31.

Zusammenfassung: Das Vorkommen aus Kalksteinen des Oberen Muschelkalks weist in großen Teilen eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von über 50 m auf. Diese kann jedoch durch zerrüttete und verlehnte Bereiche reduziert sein. Die Bedeckung durch nicht nutzbare Schichten ist vor allem im Nordwesten des Vorkommens bis max. 20 m mächtig. Zur Gewinnung von Natursteinen für den Verkehrswegebau weist das Vorkommen L7718-31.2 ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf und das Vorkommen L 7118-31.4 ein geringes Lagerstättenpotenzial auf. Aufgrund der Zerrüttungszone hat das Vorkommen L 7118-31.3 höchstens ein sehr geringes Lagerstättenpotenzial aufzuweisen.